

Johanna Ludwig (Leipzig)

Ein Wort zuvor

Vielleicht mochte der Titel "Roman und Wirklichkeit" für einen Louise-Otto-Peters-Tag als gewollt erscheinen. Doch rechtfertigte er sich durchaus als Klammer für das Programm am 23./24. November 1996. Einmal ging es direkt um Romane. Zunächst um "Schloß und Fabrik" - dessen erstmalige unzensurierte vollständige Veröffentlichung im Jahre 1996 erfolgte - und den Roman "Nürnberg"(1859), speziell um die dort behandelte Hexenproblematik.

"Schloß und Fabrik" verkörpert in sich sozusagen einen Roman im klassischen Sinn und zugleich Wirklichkeit in der Widerspiegelung von Zeitereignissen. Die Referentinnen (Christel Hartinger, Gisela Notz und Gisela Licht) näherten sich dem Buch aus verschiedenen Perspektiven und Beurteilungsrastern. So kam es nicht nur zu einer "Huldigung" dessen, was die 27jährige Louise Otto mit ihrem Roman vorhatte - einen Beitrag zur Lösung der sozialen Frage. Auch konnte es überhaupt nicht ausbleiben, daß Parallelen zur aktuellen Lage der Textilarbeiterinnen "im Osten der Republik" gezogen wurden. Das stand in guter Korrespondenz zum Vortrag über die Befindlichkeit der ehemaligen Textilarbeiterinnen der Leipziger Baumwollspinnerei, über die Annegret Schüle sprach. Darüber hinaus wurden auch Wirkungsbedingungen für Frauen und die Wahrnehmung ihrer staatsbürgerlichen Rechte heute (Astrid Franzke) diskutiert. Erstmals versuchte auch ein Vortrag (Godula Kosack), die Positionen von Louise Otto-Peters zur Hexenproblematik darzustellen - auch im Kontrast von Roman und Wirklichkeit der Zeit, in der Louise wirkte.

In einem anderen Teil ging es um die Weiterführung der Frauenbewegung durch Agnes Gosche und Gertrud Bäumer (Lisa Albrecht-Dimitrowa, Gabriele Starke). Ergänzt wurde der Komplex durch die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis des Faschismus zur alten bürgerlichen Frauenbewegung (Hans-Jürgen Arendt).

Auf großes Interesse stießen die Überlegungen über feministische Konzepte von heute und die davon abgeleiteten Zukunftsvorstellungen für Frauen (Hanna Behrend).

Die Vorträge und die Moderation erwiesen sich als außerordentlich anregend für die Diskussion, da wiederum das Prinzip, gemeinsam nach Erkenntnis zu suchen, im Vordergrund stand.

Das vorliegende Heft enthält die Manuskripte der auf dem 4. Louise-Otto-Peters-Tag gehaltenen Vorträge, so wie sie von den Referentinnen und Referenten zur Verfügung gestellt wurden.